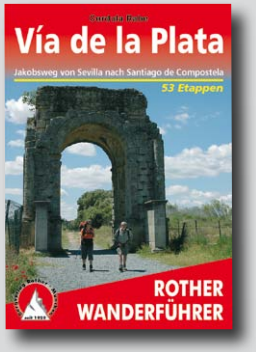
BERGVERLAG ROTHER
www.rother.de

entnommen aus dem
Rother Wanderführer Via de la Plata
von Cordula Rabe
ISBN 978-3-7633-4333-1



22 El Cubo de la Tierra del Vino – Zamora

7½ Std.
29,2 Km

Herbergen: Villanueva de Campeán (764 m, 184 EW), SH €€€, 10 B/4 €, 2005 eröffnet. Schlüssel/Info in Bar Vía de la Plata, zur Herberge dort rechts in Ort. Tel. Rathaus 980 560 017. Mikrowelle. Ganzjährig. Zamora (658 m, 64.865 EW), Studentenwohnheim/JuHe Doña Urraca €€€, von insg. 115 B in Doppelzimmern mit Bad einige für Pilger. Speziell in Karwoche vorher anrufen! Bis 26 Jahre: 6,60 €, ab 26 Jahre 9,30 €, mit Frühstück plus 1 €. C./ Villalpando, 7, Tel. 980 512 671. Über Plaza Mayor in C./ Costanilla, unten links in C./ Feria, nach Kreuzung schräg rechts über Plaza de Puebla Sanabria, dann rechts in C./ Villapando. Ganztägig, ganzjährig.

Die Strecke: Gut markiert, kurz vor Zamora auch rot-weiße Wegmarkierungen, gute Wege, geringe Höhenunterschiede.

Kritische Stellen: Keine.

Landschaft: Der Weg entfernt sich von der Nationalstraße und wird landschaftlich interessanter. Wäldchen und Pappelhaine und ein leicht hügeliges Gelände lösen die monotonen Felder der Vortage ab.

Infrastruktur: Villanueva de Campeán So 12 Uhr; Zamora (Infos zu Hotels mit Sondertarifen für Pilger in der Touristeninformation) Ctra. De la Estación, s/n Avda. Alfonso Peña, s/n, Tel. 980 521 281 tgl. Messen in verschiedenen Kirchen, Kathedrale Mo–Fr 10 Uhr, Sa 18 Uhr, So 10 und 13 Uhr. Freunde der Vía de la Plata: Alfonso Ramos de Castro, Tel. 980 531 664. Pilgerausweis: Convento del Tránsito, tgl. 16–20 Uhr oder Opispado (Bistum) 10–14 Uhr Hospital Virgen de la Concha, Avda. Requejo, s/n, Tel. 980 548 200; Centro Médico de Zamora, Ronda San Torcuato, 15, Tel. 980 530 693.

Anmerkung: Während der berühmten Karwoche von Zamora kann es schwierig sein, eine Unterkunft zu finden, daher rechtzeitig informieren bzw. reservieren.

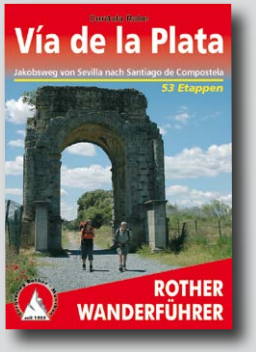
Die Vía setzt sich zwischen Kirche und Grillplatz auf der alten Landstraße fort und mündet kurz hinter dem Ort in einen Feldweg. Parallel zu den stillgelegten Gleisen geht es ein gutes Stück über flache Hügel. Links säumen Felder den Weg, rechts Eichenwäldchen. Nach etwa 1¼ Std. beschreiben die Schienen eine Rechtskurve, die Vía schwenkt nach links und gleich wieder rechts an einem einsam gelegenen Schafstall vorbei, und knickt dann um 90 Grad nach rechts ab (½ Std.). Oben bietet sich ein weiter Blick in die Ebene und auf den Ort Cabañas de Sayago, der jedoch weit links liegen bleibt. Wieder bergab zieht sich der Feldweg durch einen mit kleinen Äckern, Baumgruppen und Gebüschen sehr ansprechenden Landstrich. Nach rund einer ¾ Std. kündigt ein steinerner Meilenstein den nahen Ort an, kurz nach einem zweiten kommt auch schon **Villanueva de Campeán** in Sicht, dessen Zentrum kurz darauf erreicht wird (½ Std.).

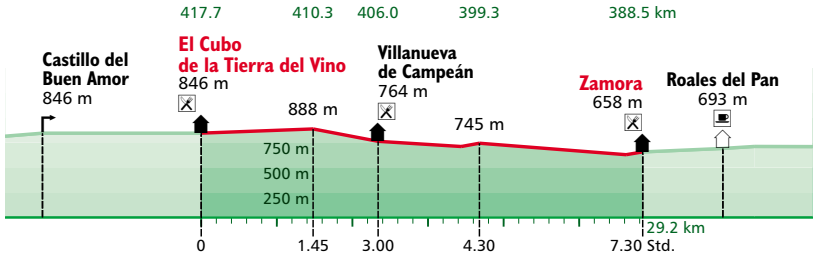
*Die Geschichte der Ortschaft **Villanueva de Campeán** beginnt mit der Gründung des **Franziskanerklosters El Soto** im 13. Jh. Der Legende nach wurde das Konvent nach einem besonders blutigen, durch die Inquisition ausgelösten Kampf gegründet. Es bestand bis ins 18. Jh. und ist heute eine Ruine, ebenso wie die **Iglesia Santa del Soto** (13. Jh.).*

Die Vía durchquert den Ort geradeaus und führt dann auf einem Feldweg in ein weites Tal mit Feldern und Baumgruppen. Zunächst hält der

BERGVERLAG ROTHER
www.rother.de

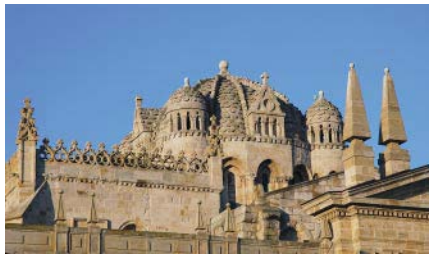
entnommen aus dem
Rother Wanderführer Via de la Plata
von Cordula Rabe
ISBN 978-3-7633-4333-1





Weg direkt auf den Ort San Marcial zu, zweigt aber, nach etwa einer ¾ Std., kurz vor dem Ort um 90 Grad rechts und kurz darauf ebenso abrupt links ab. Nun geht es leicht bergauf. Bei der kleinen Straße (½ Std.) geht man links und dann gleich wieder rechts den Pfad bergauf. Oben geht man links und dann rechts in die kleine Landstraße, von wo aus sich ein schöner Rundblick bietet und bereits Zamora in der Ferne zu erkennen ist (¼ Std.).
Knapp ¼ Std. wandert man auf der Landstraße bergab, bis diese nach rechts schwenkt und die Vía als Pfad geradeaus auf Zamora zuhält. Nun schlängelt sich der Weg – auch mit rot-weißen Markierungen gekennzeichnet – durch Felder und Schafkoppeln bis zu einem kleinen Gewerbegebiet links (1¼ Std.). Die Zufahrtsstraße wird geradeaus überquert. Vor dem Hof (¼ Std.) hält man sich links und geht zwischen Stall und grüner Halle bergauf.
Oben ist nun schon deutlich die markante Kathedrale von Zamora zu sehen. Bergab gelangt man auf der C./ Fermoselle durch den Vorort zum **Río Duero**. Rechts am Ufer entlang, mit einer Postkartenaussicht auf die malerisch über dem Fluss gelegene Stadt, die Trümmer der Römerbrücke und die alten Wassermühlen, kommt man zur 16-bogigen, romanischen Brücke (12. Jh.) über den Fluss (knapp 1 Std.). Nach der Brücke weisen Pfeile auf den Bordsteinen rechts in die C./ del Puente, dann geht es links über die Pl. Sta. Lucía, bergauf und rechts in die C./ Horreros (eine der zentralen Kneipengassen der Altstadt) und durch diese zur Plaza Mayor von **Zamora** (¼ Std.).

i ***Zamora*** *ist die größte Überraschung der Wanderung. Nicht so schillernd wie Sevilla, weniger monumental als Salamanca hat sich die Stadt über dem Duero einen eigenen Charme zwischen Romanik und Jugendstil bewahrt. Die über 20, meist hervorragend erhaltenen romanischen Kirchen haben Zamora den Beinamen »Lebendes Museum der Romanik« gegeben. Berühmt sind die in ihrer nüchternen Theatralik äußerst ergreifenden Osterprozessionen.*
*Wahrscheinlich siedelten bereits Kelten auf dem Hügel über dem Duero, ehe es zum römischen Ocellum Duri wurde. Den Befreiungskämpfen unter Zamoras Volksheld Viriato soll es geschuldet sein, dass aus jener Zeit nur noch wenige Spuren erhalten sind. Unter den Westgoten erhielt die Stadt im 7. Jh. den Namen Semure, die Mauren nannten sie Azemur (wilder Olivenhain) und Samurah (Stadt der Türkinnen). Sie bauten ab dem 9. Jh. die Stadtmauer (**murallas**), die bis ins 13. Jh. immer weiter perfektioniert wurde. König Fernando I. von Kastilien und León, der die Stadt im 11. Jh., nach schwieriger Eroberung, mit Christen neu besiedelte, nannte Zamora die »gut befestigte« (la bien cercada). Im 12. und 13. Jh. entstanden die bis heute bewunderten romanischen Kirchen. Mit der Zentralisierung der Macht nach Madrid im 16. Jh. verlor die Stadt an Bedeutung.*
*Viele der romanischen Kirchen lassen sich auch mit müden Pilgerbeinen bequem besichtigen. Auf der vom alten und neuen Rathaus flankierten **Plaza Mayor** erhebt sich die **Iglesia de San Juan** (12./13. Jh.; schöne Ornamente am Hauptportal und Rosette; schmale, längs zum Schiff geschwungene Deckenbögen). Auf der C./ Ramón Carrión liegen auf dem Weg zur Kathedrale der **Palacio de los Condes de Alba y Aliste** (Ende 15. Jh., heute Parador Nacional), die **Iglesia de la Magdalena** (12. Jh., eine der schönsten romanischen Kirchen, Steinmetzarbeiten am Südportal und am Grabmal einer unbekannten Dame) und die **Iglesia de San Pedro y San Ildefonso** (11./12. Jh. mit späteren gotischen Einflüssen). Dominantestes Bauwerk ist die **Catedral** (1151–74). Der romanische Grundbau weist gotische und neoklassizistische Merkmale auf. Markant sind die mit schuppenartigen Steinplatten gedeckte Kuppel in byzantinischem Stil und der robuste Kirchturm. Das einzig noch erhaltene Portal (**Portal del Opispo** – Bischofsportal) an der Südfront zeigt wunderschöne romanische Steinarbeiten. Im Innern sind u.a. das um 1480 von Juan de Bruselas geschnitzte Chorgestühl (**silleria**) und der Hauptaltar (**retablo mayor**) aus Carrara-Marmor (18. Jh.) hervorzuheben. (Di–So 10–13 Uhr und 17–20 Uhr bzw. Okt.–Feb. 16:30–18:30. Kathedralmuseum: u.a. flämische Wandteppiche aus dem 15.–17. Jh.; Di–So 11–14 Uhr und 17:30–20 Uhr bzw. Okt.–Feb. 16:30–18:30 Uhr, Eintritt 3 €.) Neben der Kathedrale liegen die Ruinen der Burg (**castillo**) und der Burgpark. Gegenüber der Kirche befindet sich die **Casa del Cid** (16. Jh.), eines der wenigen Beispiele ziviler romanischer*

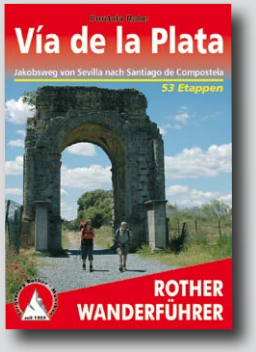


Das Dach der Kathedrale von Zamora.

Die alten Wassermühlen im Duero.

BERGVERLAG ROTHER
www.rother.de

entnommen aus dem
Rother Wanderführer Via de la Plata
von Cordula Rabe
ISBN 978-3-7633-4333-1



Architektur in Spanien. Es war das Wohnhaus von Doña Urraca, Tochter von Fernando I., Königin von Zamora und Waffenpatin von Spaniens Nationalheld El Cid, der ebenfalls in dem Palast logierte und in der ***Iglesia de Santiago Caballero*** *(außerhalb der Stadt, 12. Jh.) den Ritterschlag erhalten haben soll.*
Ferner sehenswert: ***Iglesia de San Cipriano*** *(Ende 11. Jh., eine der ältesten Kirchen der Stadt; schöne Aussicht über den Duero),* ***Museo de la Semana Santa*** *(Einblicke in die Ostertraditionen; 10–14 Uhr und 17–20 Uhr, So nachmittags geschlossen. Eintritt 2,70 €),* ***Iglesia Santiago el Burgo*** *(12. Jh., neben Kathedrale einzige Kirche mit original erhaltenem Grundriss),* ***Aceñas de Olivares*** *(drei Wassermühlen am Duero, 11./12. Jh.). Die meisten Kirchen sind außer Mo von etwa 10–14 Uhr und 16:30–18:30 (März bis Sept. 17–20 Uhr) geöffnet.*
Feiertage: *Osterprozessionen zur* ***Semana Santa****. Pfingstmontag Wallfahrt zu Ehren der* ***Virgen de la Concha*** *(Stadtpatronin); Ende Juni* ***Feria y Fiestas de San Pedro****, viele Veranstaltungen, u.a. Knoblauchfest.*
Kulinarisches: *Deftige, knoblauchlastige kastilische Küche: Sopa de ajo (Knoblauchsuppe), Sopa de boda (Eintopf mit Schinken und Paprikawurst), Arroz a la zamorana (Reis u.a. mit Schweinsohr, -speck und -haxe), Cabrito (in Ton gebratene Ziegenhaxe). Die würzigen Käse der D.O. Queso zamorano passen gut zum rustikalen Landbrot Pan de carbajales. Wein: D.O. Ribera del Duero und D.O. Toro aus dem gleichnamigen Ort, wo auch der französische Schauspieler Gérard Depardieu seinen Rotwein Sancti Spiritus produzieren lässt.*